

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

### Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 ¢

Erscheint an jedem Werktag  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Verlagsleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

### Anzeigenpreise:

Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

Nr. 106

Gegründet 1827

Montag, den 9. Mai 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

## Tagespiegel

Dr. Stresemann, derzeit Vorsitzender des Völkerbunds-rats, hat die 8. ordentliche Völkerbundsversammlung auf 5. September einberufen.

Reichsminister Dr. Stresemann wird in der zweiten Hälfte des Juni Besuche in Oslo und Stockholm abtun.

Der Streit zwischen Italien und Südslawien soll in der Stille beigelegt worden sein. — Das wäre das Geheißte.

## Poincarés Rüstungswut

China und der Balkan sind die beiden Stellen dieser geeigneten Erde, wo es andauernd brenzlich riecht. In China steht, allen Mächten voran, England schwer gerüstet da und ist auf alle Möglichkeiten vorbereitet — in der stillen Hoffnung, daß keine dieser Möglichkeiten eintreten werde. Um sich vorerst wenigstens die Bundesgenossenschaft Italiens für China zu sichern, hat Chamberlain Mussolini weitgehende Zugeständnisse in bezug auf Albanien machen müssen. Aber England hat gar kein Interesse daran, daß die Ruhe auf dem Balkan ernstlich gefährdet werde, bevor es weiß, woran es in China ist. Und merkwürdig, damit sich am albanischen Streitfall keine europäische Krise entzünde, weiß Chamberlain den Rüstungsbeteiligten keinen besseren Rat zu geben, als den: Gehet nur nicht an den Völkerbund! Wenigstens nicht, bevor ihr euch untereinander verständigt habt!

Für die Art, wie die eigentlichen Macher der Völkerbundspolitik diese völkerbeglückende Einrichtung einschätzen, sind solche gelegentlichen Offenherzigkeiten ungemein bezeichnend. Wenn der Friede Europas nicht gefährdet werden soll — so meint der englische Außenminister —, darf man einen Streitfall nicht vor den Völkerbund bringen, bevor er auf anderem Weg nicht bereits so gut wie geschlichtet ist. Der Völkerbund ist also nach Chamberlains Meinung nur Kulisse, nur Form ohne Inhalt. Man kann sich seiner bedienen, um eine erledigte Sache mehr oder weniger wirkungsvoll aufzumachen, aber für sachliche Entscheidungen ist der Völkerbund denen, die ihn geschaffen haben, eher hinderlich.

Für Frankreich, das ihn nach wie vor als erweiterte Abteilung seines Außenministeriums betrachtet, scheint er zurzeit gar nicht dazu sein. Die Rede, die Poincaré in Bar-le-Duc gehalten hat, tut ganz so, als gäbe es überhaupt keinen Völkerbund. Sie ist vielmehr auf den Ton gestimmt: „Der Starke ist am mächtigsten allein.“ Zwischen durch schießt der Mann, der den Einbruch ins unbeschränkte Ruhrgebiet gewollt und durchgeführt hat, Betrachtungen ein über das Thema: „Es kann der Befehl nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.“ Nun macht es Poincaré ohne Zweifel ein ebenso großes Sonntagsvergönnen, seinem lieben Kollegen Briand in die Suppe zu spucken, wie ab und zu ein wenig, aber von Herzen, auf Deutschland zu schimpfen. Indessen würde man dieser kalten Adorationsleere doch wohl unrecht tun, wenn man annähme, sie leiste sich das Spucken und Schimpfen nur um des Vergnügens willen, ohne besonderen Zweck.

Der besondere Zweck aber scheint dieser zu sein: Poincaré will vor allen Dingen der Finanzdiktator bleiben, dem die Kammer in seine Maßnahmen nicht dreinzureden hat. Deshalb verbindet er das Angenehme mit dem Nützlichen und hegt gegen Deutschland, um die Aufmerksamkeit der Kammer schon vor ihrem Wiederauftritt in anderer Richtung zu binden. Poincaré, der Ruhreroberer, schildert Frankreich als das friedfertigste Land der Welt, Frankreich hat geistig abgerüstet, und das ist die Hauptsache! Hat Frankreich Vaterländische Verbände? Kennt Frankreich den Imperialismus? Man könnte die Gegenfrage aufwerfen: Was soll ein Land, das seine ganze Bevölkerung, von den Sechsjährigen angefangen, zu militarisieren im Begriff steht, mit Vaterländischen Verbänden? Was soll ein Volk, das im Begriff ist, von seinen farbigen Kolonien aufgefressen zu werden, mit noch mehr Imperialismus? Man könnte diese und noch eine ganze Reihe weitere Gegenfragen stellen, wenn es überhaupt einen Zweck hätte, sich mit Poincaré über diese Dinge auseinanderzusetzen. Wer gewohnheitsmäßig die Tatsachen in ihr Gegenteil verkehrt, mit dem ist nicht zu rechten. Genug, Poincaré gibt uns mit aller Deutlichkeit zu verstehen, daß unehrlich gemeint und gar zu eifrig abgegebener Verzicht auf die Rückeroberung von Elsass-Lothringen für ihn und für das Frankreich, das er vertritt, von gar keiner Bedeutung ist. Frankreich verlangt Sicherheiten, Sicherheiten und immer noch mehr Sicherheiten. Frankreich muß rüsten, zu Wasser, zu Lande und zur Luft, denn Frankreich verlangt nichts, als die „ehrliche Durchführung“ seiner Verträge, auch wenn sie, wie das Versailler Diktat, gewollt und durchführbar sind. Ehrlich aber ist die Durchführung nach Poincarés Ansicht nur dann, wenn sie Frankreichs unbegrenzte Rechte aufmerksam im Auge behält, dagegen Frankreich mit dem anmaßenden Ansehen auch keine unbegrenzten Pflichten für die Abrüstung zu erfüllen, gestillt verfehlt.

Zur unerlässlichen „Sicherheit“, welche Poincaré versteht, gehört bekanntlich auch ein dichter Festungsgürtel an der französischen Ostgrenze, ein Gürtel, der an seiner empfind-

## Ohne Mussolini darf nicht geräumt werden

London, 8. Mai. Der Daily Telegraph läßt sich aus Paris melden, an eine Erörterung der Räumung des besetzten Gebiets könne man nicht herantreten, ehe Deutschland nicht mindestens zwei volle Daveszahlungen nachzuweisen habe (was noch ein paar Jahre anstehen würde). Mussolini habe in Paris und Berlin erklären lassen, daß die Räumung nicht zwischen Frankreich und Deutschland allein geregelt werden könne, sondern sie sei eine Angelegenheit, die alle verbündeten Hauptmächte angehe.

### Neuer Staatsstreich in Portugal?

Lissabon, 8. Mai. Im Ministerrat trat Kriegsminister Sousa für die Aufhebung der Diktatur und Wiedereinsetzung der Verfassung ein. Zu dem Zweck soll eine Annäherung aller politischen Parteien eingeleitet werden. Die Mehrzahl der Minister trat jedoch für das Fortbestehen der Diktatur ein. Man glaubt, daß Sousa zurücktreten oder, gestützt auf das ihm ergebene Heer und die Kammeropposition, der Diktatur mit Gewalt ein Ende machen werde.

### Ausweisung eines deutschen Reichstagsabgeordneten

Sofia, 8. Mai. Die Polizeidirektion hat den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Rosenfeld aus Bulgarien ausgewiesen. Nach dem amtlichen Bericht war Rosenfeld mit einem anderen Rechtsanwalt aus Wien vor kurzem aus Moskau in Sofia eingetroffen. Bei dem Verhör gab Rosenfeld nach längerer Angabenverweigerung an, daß er im Auftrag der Komintern (Kommunistische Internationale) 9000 M. in englischem Geld an Kommunisten verteilen sollte. — Rosenfeld war nach der Revolution einige Zeit preußischer Justizminister.

### Parker Gilbert über den Davesplan

Newyork, 8. Mai. Die „World“ berichtet, wird der Generalagent für Daveszahlungen, Parker Gilbert, in dem Ende dieses Monats erscheinenden Halbjahresbericht ausführen, Deutschland könne eine Verringerung des Davesplans so lange nicht erwarten, als aus Reichsmitteln Kredite und Zuschüsse gezahlt werden. Im übrigen werde

lichten Stelle noch durch einen nicht minder dichten belgischen Festungsgürtel verstärkt werden muß.

Wir können Frankreich ja nicht hindern, Hunderte Millionen in einen Festungsgürtel zu verbauen, wenn es sie dazu hat. Unser Verzicht auf den Rachekrieg war ehrlich gemeint. Daher könnten wir einen Bruch der Abrüstungsverpflichtungen auf diesem Gebiet immer noch eher ertragen als auf jedem anderen, und wir könnten, wenn er begangen wird, nur wünschen, er möchte Frankreich wenigstens endlich das Gefühl der Sicherheit geben, das ihm unser ehrlicher Verzicht nicht hat geben können. Voraussetzung wäre dabei allerdings, daß der ganze schöne Festungsbauplan nicht nur den Zweck hätte, die Räumung des besetzten Gebiets auf den St. Nimmerleinstag zu verschieben.

Unsere Stellung zur Abrüstungsfrage kann natürlich durch Poincarés Behauptung, es müsse immer noch mehr gerüstet werden, grundsätzlich nicht geändert werden, im Gegenteil, wir werden uns von dem Rechtstitel, den uns das Versailler Diktat gibt, um so weniger etwas abhandeln lassen, je offener Poincaré seine Absicht bekundet, die französischen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag niemals zu erfüllen.

## Neuestes vom Tage

### Der Reichsfrontsoldatentag

Berlin, 8. Mai. Am Freitag trafen schon viele Abteilungen des Stahlhelm aus allen Teilen des Reichs in Berlin ein. Im großen Saal des Reichstagsgebäudes fand unter dem Vorsitz des Generalleutnants a. D. Lippe zunächst eine Schulungsstagung statt. Der Herausgeber der „Norddeutschen Wäcker“, Kaiser-Hamburg, hielt einen Vortrag über die Großdeutsche Frage, worauf der Bundesführer Franz Seidte eine Ansprache hielt. Die Zahl der in Berlin versammelten Stahlhelme beträgt 107.000.

### Der evang. Bischofsstift abgelehnt

Berlin, 8. Mai. Die preussische Generalsynode hat den Antrag, die Amtsbezeichnung Generalsuperintendent in Bischof abzuändern, in zweiter, namentlicher Abstimmung mit 109 gegen 103 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt. Auch die Bezeichnung „Evang. Bischof“ für den geistlichen Vizepräsidenten des Oberkirchenrats und die Aenderung der Amtsbezeichnung Superintendent in „Dekan“ wurde abgelehnt.

Reichsminister a. D. Dr. Hermes über die Weltagrarkrise  
Der frühere Reichsminister Dr. Hermes hielt auf der Weltwirtschaftskonferenz eine Rede, in der er u. a. ausführte: Wenn auch die Auswirkungen der weltwirtschaftlichen Krise am schlimmsten auf den industriellen Gebieten in die Erscheinung treten, so leidet doch tatsächlich die Landwirtschaft und die landwirtschaftliche Bevölkerung u. a. mindestens in gleichem Maß unter dem allgemeinen

nach der Reichshaushalt kritisiert und der wirtschaftliche Fortschritt Deutschlands, der insbesondere an der Zunahme der deutschen Auslandsanlagen erkennbar sei, hervorgehoben.

## Von der Weltwirtschaftskonferenz

Genf, 8. Mai. In der Weltwirtschaftskonferenz erklärte der chinesische Vertreter Tschu, indem er bestimmte Belege dafür beibrachte, an den politischen Wirren und der damit zusammenhängenden Unsicherheit in China sei in erster Linie die wirtschaftliche Vormachtstellung der fremden Mächte schuld. Nach den China seinerzeit aufgezungenen Zollbestimmungen erhalte das Land nur 5 v. H. der Zolleinnahmen, 95 v. H. behalten die Fremdmächte. Das Land befinde sich deshalb in voller Abhängigkeit von diesen Mächten, obgleich es reich an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Rohstoffen sei. Es habe jedoch nicht genügend Kapitalien, um seine eigenen Reichtümer zu verwerten. Die Ausbeutung dieser Reichtümer und die Zufuhr der Kapitalien würde zweifellos zu ersten Reibungen zwischen den sich beteiligenden kapitalistischen Ländern führen. Die einzige Lösung sei die Industrialisierung Chinas in Zusammenarbeit mit den fremden Mächten.

Bayton (Engländer) wies auf die Rückwirkungen des Versailler Vertrags hin. Europa habe jetzt 10 Millionen Arbeitslose. Es sei fraglich, ob sie in Zukunft Beschäftigung finden können. Amerika sei ein Land für Kapitalausfuhr geworden, ohne daß es jedoch den Schuldnerländern Produkte abkaufe, und doch seien diese gezwungen, ihre Ausfuhr mit allen Mitteln zu erhöhen, um ihre Schulden zu verzinsen und abtragen zu können. Europa habe jetzt 11.000 Kilometer mehr Zollgrenzen als vor dem Krieg. Die politische Zerstückelung Mitteleuropas habe zu einer Verschwendung und unrentablen Verwendung der europäischen Kapitalien und zu einer starken Verminderung des Handels geführt und hindere Europa, an der wirtschaftlichen Entwicklung teilzunehmen, auf der Amerikas Wohlstand begründet sei.

Notstand. Nachdem die Kriegskonjunktur mit ihrer großen Preis- und Produktionssteigerung in überreichen Gebieten im Jahr 1920 plötzlich zusammengebrochen war, brach jene schwere Agrarkrise aus, die die Landwirte auf der gesamten Erde in eine schwere Notlage versetzte. Eine Entspannung erfolgte im Jahr 1924, als reichliche Kredite aus den Vereinigten Staaten nach Europa und besonders nach Deutschland einströmten. Aber noch herrscht ein schwerer Druck; denn noch immer kann die Preisbildung keineswegs als normal angesehen werden. Die Wurzeln des Übels liegen in den großen strukturellen Veränderungen, die sich nach dem Krieg ergeben haben, u. a. in der Verringerung der wirtschaftlichen Produktivität Osteuropas, der wirtschaftlichen Zersplitterung Mitteleuropas und der Überlastung mit unproduktiven Ausgaben (Davestribut). Gerade Deutschland hat die nachteiligen Wirkungen der Zersplitterung der alten wirtschaftlichen Beziehungen mit anderen Ländern besonders stark empfunden. Insbesondere ist der weitgehende Rückgang des alten ausgedehnten Güterausstausches mit dem großen russischen Reich nicht ohne starke Rückwirkungen auf die wirtschaftliche Lage beider Länder gemein. Wir begrüßen daher die Mitwirkung der Vertreter Russlands an der Weltwirtschaftskonferenz.

## Württemberg

Stuttgart, 8. Mai. Vom Landtag. Im Finanzausschuß teilte Minister des Innern Volz mit, die Zahl der zweiten höheren Beamten bei den Oberämtern solle so weit als möglich eingeschränkt werden. Die Regelung des Ausgleichs der Strafenlasten müsse kommen, aber ein Wegeseh könne aus verschiedenen Gründen noch nicht vorgelegt werden. Die Ordnung der Staatsstrafen werde zu geeigneter Zeit wohl mittels einer großen Anleihe durchgeführt werden müssen.

Die Zahl der heute Württemberg zugewandenen Polizeibeamten beträgt ungefähr 4000 und etwa 800 Landjäger. Der Entwurf des Polizeibeamtengesetzes ist im Ministerium fertig. Die Polizeikosten machen in Württemberg 7.27 Mk., in Preußen 9.70, in Baden 7.23, in Hessen 7.91 und in Bayern 7.68 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung aus. Der Durchschnittsaufwand auf die Polizeibeamten, Offiziere, Mannschaften, sachl. Aufwand usw. beträgt in Württemberg 3511 Mk., in Preußen 4915 Mk., in Bayern 3614, in Sachsen 4001 Mark. In einem Antrag wird das Innenministerium ersucht, dem Landtag eine Darlegung der bei den einzelnen Polizeistellen vorhandenen planmäßigen — und nicht planmäßigen Beamten und Angestellten vorzulegen.

Bioniergedenkstein. Am Sonntag, den 29. Mai, vormittags 11 Uhr, findet auf dem Waldfriedhof die feierliche Enthüllung eines Denksteins für die im Weltkrieg gefallenen Bioniere statt.

Die 24-Stundenzeit werden in Württemberg ab 15. Mai auch alle Straßenbahnen einführen.

Aus dem Lande

Langenargen, 8. Mai. Markierungsversuche an Bodenseefischen. Das Institut für Seenforschung und Seenbewirtschaftung unternimmt in diesem Frühjahr in größerem Ausmaße Markierungsversuche an Bodenseefischen, insbesondere Brachsen. Ziel dieser Versuche ist es, in erster Linie Klarheit darüber zu gewinnen, ob der Brachsen an seinen Standort gebunden ist, oder ob er Wanderungen über größere Strecken im See ausführt.

Ebingen a. D., 8. Mai. Schwerer Schaden. Ein Bauer aus Obermarchtal lieferte kürzlich drei fette Schweine mit je 4 Ztr. Gewicht an die Viehverwertungsgesellschaft nach Stuttgart. Unterwegs, wohl infolge der großen Hitze und der weiten Entfernung, krepiereten zwei Stück, wodurch dem Besitzer ein Schaden von ca. 500 M entstand.

Vom bayrischen Allgäu, 8. Mai. Der Landwirt Jäger von Ennsried bei Seeg stellte, als ein schweres Gewitter heranzog, sein wertvolles Pferd unter eine große Tarne. Kaum war das Pferd angebunden, als ein Blitzstrahl herniederfuhr und das Tier tödete. Der Landwirt kam mit dem Schrecken davon. — Am Mittwoch abend ging ein starker Hagelstauer über Füssen nieder. Ueber Buching ergoß sich ein Wolkenbruch; in beiden Orten haben die Obstbaumblüten großen Schaden genommen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 9. Mai 1927.

Wer in die Ehe tritt, ohne den Willen: Nur Du tritt neben die Ehe. Defer.

Dienstnachrichten

Die Reichsbahndirektion hat den technischen Reichsbahninspektor Händel in Ulm (Bahnmeisterei I) nach Horb (Reichsbahn-Neubauamt, den Reichsbahnoberinspektor Hirschberger in Ebingen (Württ.) als Oberbahnhofsleiter nach Hebringen versetzt.

Vom Wochenende

Samstag und Sonntag, die beiden Tage beschließen eine Woche, die Nagolds Bewohner nicht so schnell vergessen werden und die in Nagolds Chronik nie fehlen wird. Wenn es auch der Landwirt nicht gerne sah, daß nach dem Wolkenbruch und den vorangegangenen Blazregen, wodurch die zarten Würzeln der Pflanzen bloßgelegt wurden, die Sonne mit aller Macht und all ihrer Kraft zur Erde nieder brannte, so waren wir licht- und sonnedurftigen Menschen nach all dem Düstern und Finsternen des Erlebten ihr für ihre Wärme und ihre belebende Kraft dankbar.

Samstag- und Sonntag fanden noch ganz unter dem Eindruck des Geschehenen, fast alle Gespräche, wo man hinhörte, drehten sich um das Hochwasser, auf den Straßen sah man fleißig arbeitende Menschen, die von morgens früh bis in die späte Nacht hinein Aufräumungsarbeiten verrichteten. Besonders lobend muß hier der wackeren Feuerwehrleute, wenigstens derer, die gearbeitet haben, und ihrer freiwilligen Helfer gedacht werden, die unermüdet ihre schwere Arbeit in den Dohlen, in

den schlammigen und noch zum Teil mit Schloßen gefüllten Kellern leisteten. Die Aufräumungsarbeiten schreiten aber tüchtig voran, wenn auch durch den verstopften Hauptkanal das Wasser zurückdrückt und einzelne Keller immer wieder von neuem flutet. Man ist jedoch bemüht, durch eine aufgestellte Pumpe dem Uebel zu begegnen und wenn die letzten 8 noch nicht freigelegten Meter Kanal nicht so geräumt werden können, wird man wohl oder übel die Dohle ausgraben müssen.

Wenn der Samstag uns schon einen Strom von Neugierigen brachte, so ist, durch den Sonntagserfolg bewiesen, Nagolds Ruf als „Katastrophen“-Stadt — Brand, Sturzhinsturz, Hochwasserkatastrophe — nunmehr wahrscheinlich bald gesichert. Na, vielleicht ändert sich dieser Titel, wenn all unsere schönen Pläne einmal verwirklicht werden, in „Lustort“-Stadt um. Schon am frühen Morgen kamen sie, die Teilnehmenden oder besser gesagt die... Neugierigen, zu Fuß, per Bahn, Rad, Motorrad und Auto. Doch die, die sensationslüstern vielleicht auf Grund einiger etwas übertriebener Zeitungsmeldungen kamen, sind sicherlich nicht auf ihre Kosten gekommen, denn man konnte ihnen zu liebe nicht Schlamm, Wasser, Geröll, Schloßen, Balken usw. liegen und stehen lassen. Dafür sind die meisten auch um so eifriger an den Opferbüchsen für die Hochwasserbeschädigten vorbeigegangen. Ja, ja die vielgepriesene Nächstenliebe sollte nur existieren, wenn man selbst den Nutzen daraus ziehen kann. In Anbetracht der Ereignisse hatte der Schwarzwaldberein seine Wanderung und eine Stuttgarter Theatergesellschaft ihre „Alt Heidelberg“-Aufführung ausfallen lassen, dafür stellte sich der Ver. Lieder- und Sängerkreis in hochherziger Weise in den Dienst der guten Sache, indem er sein letztes Beethovenkonzert in der Turnhalle wiederholte. Herr Stadtschultheiß Maier begrüßte zu Beginn des Konzertes im Hinblick auf den Grund der Veranstaltung sehr, sehr spärlich Erschienenen und dankt jomohl den Sängern mit ihrem tüchtigen Dirigenten, als auch H. Präz. Wieland, H. Haupt. Nicht und Fr. Wieland für ihre selbstlose Zurverfügungstellung. Das Konzert selbst fiel, wie man es bei diesem Verein auch nicht anders gewöhnt ist und es anders erwartet hatte, ganz vorzüglich aus, ja durch den weniger vollen Saal und die für solche Veranstaltungen bessere Abendluft dünkte uns das Gebotene in allen Teilen schöner und klangvoller wie das erstmal. Auch der SWV. hatte sich durch sein Spiel, über das an anderer Stelle berichtet ist, in den Dienst der guten Sache gestellt. Als erste Spende gingen, soviel wir hören, von der Ver. Deckenfabrik Ijelschhausen-Calg 2000 M ein. Die Abg. Schaeff. Tübingen und Rath-Lufmann gaben ihrer Teilnahme in einem Beileidschreiben Ausdruck, der Abg. Dingler-Calg war zur Besichtigung der Unglücksstätte gestern persönlich hier.

Damit wir Menschen nun aber ob des schönen Sonnenscheines nicht gar so übermütig werden, begann wieder einmal um 4 Uhr ein schweres Gewitter, das mit Hagel und Blazregen bis 5.40 Uhr dauerte. Mängstliche Gemüter glaubten vielleicht an eine Wiederholung des Ereignisses vom Donnerstag und als der Abfluß des Gewitters verstärkt durch die aus der Dohle herausgepumpten Wasser die Herrenbergerstraße herunter etwas hoch in den Straßensand dahergestrümt kam, hat sich so manches Auto ganz stillschweigend dünne gemacht und das gefährliche Nagold verlassen. Man kann ja nicht wissen, in so einer Stadt... da geht man lieber...!

Der Abend zeigte sich wieder verhältnißlicher und lockte zu einem Spaziergang in würziger, frischer Abendluft. Wir wollen nun hoffen und wünschen, daß der Mai, nachdem er sich doch genügend ausgetobt hat, seinem Namen als Wonnemond mehr Ehre macht. Drum also nicht immer nur pessimistisch sein, lieber mehr Optimist, denn wie heißt es doch: „Die Hoffnung, sie ist kein leerer, eitler Wahn, erzeugt im Gehirne des Toren...“

Beerdigung Gottfried Gauß

Gestern wurde unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung der bei dem Hochwasserunglück so furchtbar ums Leben gekommene allgemein beliebte und geschätzte Gottfried Gauß zur letzten Ruhe gebracht. Am Hause schon sang der Arbeitergesangverein „Froh Sinn“ und spielte die Musikkapelle „Concordia“, die den Verstorbenen unter den Klängen ihrer Märsche zum Friedhof geleitete. Herr Delan Otto sprach eingangs seiner Predigt über Schillers Wort „Nacht tritt der Tod den Menschen an.“ und legte später seiner ergreifenden Grabrede den Psalm zugrunde: „Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin.“ Der Prediger schildert den Verunglückten als einen Mann, dessen Leben treue Arbeit gewesen sei im Dienste der Menschheit für seine Familie. Im Auftrag der Firma Schnepf und ihrer

Angestellten legte Herr Huber unter ehrendem Nachruf für den Mitarbeiter in 34 Jahren einen Kranz nieder, ebenso Herr Koch im Namen der Arbeiterschaft und Herr Walz für den Militär- und Veteranenverein. Die Fahne senkte sich über dem Grab, die Trauerchöre erklangen aus Sängerkreis und von der Kapelle, Tränen und Blumen fallen ins offene Grab! Was ist ein Menschenleben?

Straßenneubau Unterjettingen—Oberjettingen

Die Autolinie Herrenberg, Unterjettingen, Mödingen, Nagold ist seit 6. Mai still gelegt. Wie die Unternehmer Benz und Koch, vernehmen lassen, ist mit einer Fahrpaus von wenigen Wochen zu rechnen. Der Grund hierfür liegt in der Durchführung des Straßenneubaus Ober- bis Unterjettingen, die in ihr letztes Stadium eingetreten ist. Für Orts- und Durchgangsverkehr, insbesondere aber für die Autolinie ist der Straßenneubau ein erfreulicher Erfolg. Ist auch das finanzielle Opfer, das beide Nachbargemeinden und die Amtskörperschaft gemeinsam tragen, nicht gering (Vorantrag 30.000 M.), so ist wenigstens einem dringenden Verkehrsbedürfnis jetzt Genüge geleistet. Es sind 3 gefahrdrohende Kurven durch die neue Straße weggefallen. In Oberjettingen mußte ein Wohnhaus abgebrochen und das Transformatorhaus der GSt. um etwa 8 Meter versetzt werden. Am Ortszugang in Unterjettingen wurde Kanalisierung durchgeführt und die frühere Straßenecke durch Entfernung der beiderseitigen Gartenmauern beträchtlich erweitert. Das Gefälle der neuen Straße ist stark verringert. Bauunternehmer Jakob Niethammer (Unterjettingen) hat seine Aufgabe in 3 Monaten zur Befriedigung aller Beteiligten gelöst.

Wichtig für Italiener

In letzter Zeit sind in Italien wiederholt deutsche Reichsangehörige bestraft worden, weil sie die strengen italienischen Anmeldebefimmungen nicht beachtet haben. Ausländer sind nach dem italienischen Gesetz verpflichtet, sich innerhalb drei Tagen nach dem Grenzübertritt bei der örtlich zuständigen Polizeibehörde persönlich zu melden, und zwar ohne Rücksicht darauf, wie lange der Aufenthalt dauert. Diese Anmeldung ist grundsätzlich bei einem Wechsel des Aufenthaltsortes innerhalb Italiens zu wiederholen. Von der wiederholten Anmeldung sind nur solche vorübergehend in Italien sich aufhaltende Fremden befreit, die sich ausweislich ihrer ersten Anmeldeerklärung nicht länger als 2 Monate nur zu Erholungszwecken in Italien aufhalten wollen. Die Verpflichtung zur persönlichen Anmeldung besteht auch dann, wenn der Ausländer im Hotel wohnt. Er kann sich allerdings der Vermittlung des Hotelpersonals bei der Erfüllung der Anmeldepflicht in der üblichen Form bedienen.

Wenn die Hypothekenschuld in Anrechnung auf den Kaufpreis übernommen wurde, geht die Aufwertung zu Lasten des Käufers. Der Württ. Sparerbund e. V. Stuttgart schreibt uns: Der Kläger verkaufte im Januar 1925 sein in der Kleiststraße in Hamburg gelegenes Grundstück für 55.000 RM. an die Beklagte, die als Selbstschuldnerin an Stelle des Verkäufers die auf dem Grundstück lastende Vorkriegshypothek in Höhe von 100.000 M. übernahm. Dafür wurden — von der damals geltenden Dritten Steuernverordnung ausgehend — 15.000 M. auf den Kaufpreis angerechnet. Nachdem durch das neue Aufwertungsgesetz eine Hypothekenaufwertung von 25 v. H. vorgeschrieben war, zog die Beklagte die von ihr noch zu tragenden 85.000 M. von der noch zu zahlenden Kaufgeldsumme ab. Der Kläger erhob Klage auf Zahlung der 10.000 M. indem er davon ausging, daß die Beklagte damit, daß sie die Hypothek übernommen habe, auch die Gefahr einer weiteren Aufwertung übernommen habe. Das Landgericht Hamburg entschied auf Abweisung der Klage, das Hanseatische Oberlandesgericht dagegen hat die Beklagte verurteilt, als allein Aufwertungspflichtige den Restbetrag zu zahlen. Das Reichsgericht hat jetzt das Urteil des Oberlandesgerichts im Ergebnis gebilligt. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu: Uebernimmt der Erwerber eines Grundstücks eine Hypothekenschuld in Anrechnung auf den Kaufpreis, so übernimmt er dabei die Schuld einschließlich der Aufwertungslast. Nur dann würde der Grundst. nicht gelten, wenn aus dem Vertrag eine abweichende Willenserklärung der Parteien zu entnehmen ist. (B. 380/2 — 2. März 1927).

Haiterbach

Haiterbach, 8. Mai. Die Meisterprüfung haben in letzter Zeit mit gutem Erfolg bestanden: Friedrich Fuchs, Schreiner, Karl Gutekunst, Schreiner, Wilhelm Helber, Schreiner und Hermann Mafer, Bäcker.

Altensteig, 9. Mai. Frühjahrs-Ausfahrt des Neckar-Nagold-Bezirks im Radfahrer-Landesverband Württemberg. Der Neckar-Nagold-Bezirk im Radfahrer-Landesverband Württemberg hielt gestern seine Frühjahrs-Ausfahrt nach Altensteig. Eine stattliche Anzahl Radler hatte sich beim Bahnhof versammelt, von wo aus es in langem Zug unter Vorantritt der tüchtigen Altensteiger Musikkapelle in den Gasthof zum „Grünen Baum“ ging. Nach einem sehr schön geglückten Konzertstück der Musikkapelle begrüßte der Vorstand des Radfahrer-Vereins Altensteig, Joel Walz, in herzlichen Worten die Vereine, seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck gebend. Ihm schloß sich Bezirksvorsitzend Harr-Nagold namens des Bezirks in begrüßenden Worten an. Die Reigenmannschaft von Nagold zeigte ihr Können in einigen gut ausgeführten Reigen. Sogar 3 wackerer Jung-Radler, Harr und Schweißle-Nagold und Nüße-Altensteig fuhren auf ihren niedlichen Rädern einen Reigen, wofür jeder einen 1. Preis in Gestalt einer Schokolade-Tafel erhielt. Nach gegenseitiger Ansprache der Sportler und einigen unterhaltend verlaufenen Stunden machten sich die Vereine wieder auf den Heimweg.

Herrenberg, 7. Mai. Unglücksfall. Gestern mittag verunglückte in der Rathausgasse hier Zimmermann Braun schwer. Eine aufgestellte Leiter kam ins Rutschen, er fiel herab und lag benutzlos da. Verletzte Hilfe war sofort da. Ueber seinen Zustand läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen, doch sind die Verletzungen ziemlich ernst.

Oberndorf M. Herrenberg. Autounfall. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich hier am Ortsausgang nach Rottenburg ein schweres Autounfall. Der von der Richtung Rottenburg kommende Kraftwagen des Pfarrrer Bößler von hier stürzte um und begrub diesen unter sich. Pfarrrer Bößler wurde verletzt in die Klinik nach Tübingen überführt, ist aber gestern wieder zurückgekehrt. Der Wagen mußte schwer beschädigt vom Plaz geschleppt werden.

Horb, 7. Mai. Von der Amtsversammlung. Die Amtsversammlung genehmigte den Grundwerb für ein neues Bezirkskrankenhaus und beschloß dann die Aufwertung der Oberamtsparkasse mit 15 Prozent, ferner die Aufnahme eines Darlehens von 250.000 M. zum zweigleisigen Ausbau Oberburken-Gattingen. Als Jubiläumsspende für die Landes-Universität Tübingen wurden 600 M. bewilligt.

Calw, 7. Mai. Aus dem Gemeinderat. Die Kraftfahrlinie Javelstein—Calw ist bis 31. Mai 1929 vom Ministerium genehmigt worden; wie der Vorsitzende mitteilt, ist das Gesuch um Genehmigung der Linie Altensteig—Calw wegen Einspruches des Unternehmers der Linie Neubulach—Calw zu-

Zur Unwetterkatastrophe in Württemberg

Nicht nur in Nagold und seiner Umgebung, sondern im ganzen mittleren Teil des Schwarzwaldes hat der Donnerstag sich einen bösen wettergeschichtlichen Namen gesichert; unvermutet kam es in den frühen Nachmittagsstunden zu Unwetterentladungen, wie man sie seit Jahr und Tag nicht erlebt hat. Um halb 2 traten die ersten Häufungen gewitteriger Art auf, die bei einer auffallenden Windstille sich vollzogen. Die Gewitter ballten sich bei der geringen Luftbewegung über dem Gebiet des Gutachtals, vor allem im Bereich von Triberg, Schonach und Schönwald zusammen und blieben im Gebirge stehen. Auf die ersten Anfänge um halb 2 Uhr kam es gegen 2 Uhr zur vollen Entladung des Unwetters, das sich in schweren Hagelsturz und wolkenbruchartigen Wassermassen kennzeichnete. In schärfster Form und in einer Größe von Hagelkörnern fielen die Hagelkörner so dicht, daß sich auf Wegen und Wiesen bald weiße Flächen erhielten, die mehrere Zentimeter hoch wurden. Auf den zum Glück nur teilweise befestigten Feldern und in den Gärten richtete der scharfe Hagel erheblichen Schaden an, desgleichen auch in der Baumblüte, die in der Entfaltung steht. Schlimmer waren die Wassermassen, die in ununterbrochenem Fluß zu Boden kamen und sich in den stark geneigten Lagen ihren Weg durch die frisch hergerichteten Gärten suchten, dort das gute Erdreich abschwemmten und Geröll und Steine mitführten. Hier sind erheblichere Schäden zu verzeichnen. In den Kellern schwankten die Wasserhöhen von 30 bis 100 Zentimeter, so daß die Feuerwehr zur Hilfe beordert werden mußte.

Mödingen, 6. Mai. Das Gewitter am Donnerstag brachte uns Schloßen und einen Wolkenbruch, wie wirs noch selten gesehen haben. In manchen Gärten und auf einzelnen Markungsteilen, besonders im Reichelwald, sieht's böß aus. Doch ist allem Anschein nach der angerichtete Schaden nicht so groß.

Südringen, 6. Mai. Am Donnerstag mittag nach 2 Uhr zog ein von Westen kommendes Gewitter unter heftigem Blitz und Donner über die Hälfte unserer Markung. Zu gleicher Zeit kam ein zweites Gewitter von Norden her, welches sich über dem Hofe Dürrenhardt in der Richtung Nagold unter heftigem Regenguß, begleitet von starkem Hagel entleerte. Der

Hagel lag stellenweise 20 bis 30 Zentimeter hoch und hat Klee, Klee, Ackerbohnen und Halmfrüchten z. Teil schwer geschädigt. Auch die Obstbäume wurden stark mitgenommen. Des weiteren wurden verschiedene Flächen Ackerlandes fortgeschwemmt und auf eine Teilfläche unserer Markung angeschwemmt, so daß diese Grundstücke, die mit Klee, Kartoffel usw. angepflanzt waren, vernichtet sind. In hiesiger Gemeinde wird jedes Jahr alles versichert, daß auch die Gemeinde 30 Prozent an der Prämie für Halmfrüchte bezahlt, schon seit Jahrzehnten.

Göppingen, 6. Mai. Gestern mittag gegen 1 Uhr zog sich in südöstlicher Richtung ein Gewitter zusammen, das mit starken elektrischen Ladungen verbunden war und reichlichen Niederschlag brachte. Anfanglich glaubte man, es gehe ein Hagelwetter nieder, so schwer schlugen die großen Tropfen an. Aber während in Göppingen das Gewitter harmlos verlief, richtete es in anderen Teilen des Bezirks erheblichen Schaden an. Daß in der Richtung gegen Seiningen ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen sein mußte, erkannte man nach kurzer Zeit an dem gewaltigen Anschwellen des Heubachs, der allenthalben aus den Ufern trat und meterhohe Fluten auf der Straße und auf den Feldern daherröhlte, so daß der Verkehr gestört und die unterwegs befindlichen Fuhrwerke gefährdet waren. Auf den Markungen Heiningen, Dürna und Sammelshausen entstand großer Schaden. Die Hagelkörner prasselten in der Größe von Hagelkörnern bis Taubeneiern in gewaltigen Mengen nieder und bedeckten noch gegen Abend den Boden zehn Zentimeter hoch. Besonders trostlos sieht es auf der Markung Sammelshausen aus. Dort hat der Hagel die ganze herrliche Blütenpracht vernichtet und die Felder verwüstet. Was der Hagel übrig ließ, zerstörten die Wassermassen, die den Boden auftrifften und an anderen Stellen wieder verschlammten, so daß von den Anpflanzungen heute kaum mehr etwas zu sehen ist. Das Hagelwetter erstreckte sich auch noch weit gegen Gröbingen den Bösler und Kornberg hin, deren Höhenzüge am Nachmittag durch den an ihnen lastenden Hagel weiß in das Tal leuchteten. In Gröbingen selbst trat der Schauhach so rasch über seine Ufer, daß die Brücke die Wassermassen nicht mehr zu verschlucken vermochte.

rückgestellt w... beitsgerichts... schließt der G... zu richten, w... die Uebertrag... stehenden An... menlegung v... beitsgerichts

Tübingen... interessanter... terem Werten... rufungsinstanz... Es en je 1 d... Firma Adolf... als Nebenklä... 1. Aug. 1924... meilen auch a... Bermanden in... Dem Angekla... stellungs- r... betr. unaut... der inländisch... fuge verwerete... schrieb und n... Kundenliste i... geheimnisse... Ehenfelder h... geeignet, weil... lingen eine S... gelassen, weil... Geländes im... Anknüpfung... E sich mit B... bindung. E... in Verbändur... E. ganz auf... Ehenfelder a... Stra... Wettemerbs

Glückw... präsent n... und Arbeit... bei Schopp... treue Dien... für 54jähr... Frau Fer... Seich für

Einmij... nischen An... richt wege... Seiten we... beiden Mi... auch Reich... Cookidge i... treffen, w... denn Cook... in innere... Die Amer... empfindlich

Ein a... waltung i... tember ei... Zweck ver... Achthunde... St. Matth... Stellung zu... alchristlich... Das Musf... mit eine... lichen, rö...

Die Go... vielen an... stellung v... waren, si... Die Goeth...

Ein D... einjt weg... rietta W... gefunden... Kofairan... genwelch... wurde du... schnupfie... wodurch... Der Apot... hatte, w... urteilt.

Zwei... chm wur...

Nachruf für  
ebenfalls Herr  
a 13 für den  
ich über dem  
und und von  
Grab! Was

**Jettingen**

Jettingen, Nagold  
und Koch,  
den Wochen zu  
ng des Stra-  
Stadium  
insbesondere  
ulicher Erfolge.  
meinden und  
(Voranschlag  
bedürfnis  
den durch die  
in Wohnhaus  
, um etwa 8  
tingen wurde  
ge durch Ent-  
weitert. Das  
nehmer Jakob  
Monaten zur

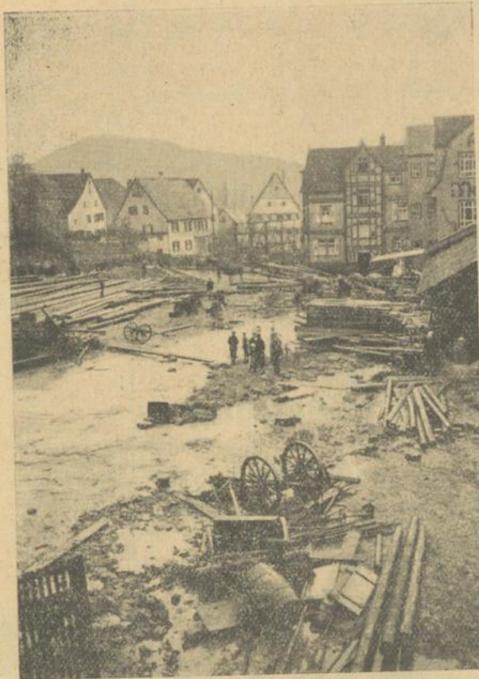


Der prächtige Harr'sche Garten nach dem Unwetter.



Blick vom Kreuztal auf Versorgungsanstalt Waldes. Das Dunkle unten an den Häusern zeigt die Höhe der anstürmenden Fluten.

**Die Hochwasser-Katastrophe in Nagold**



Möbelwerk Schneck durch deren Maschinenaal der größte Teil der Wassermassen seinen Weg nahm. Der im Maschinenaal arbeitende Heizer Gauß konnte sich vor den plötzlich eindringenden Fluten nicht mehr retten und ertrank.

rückgestellt worden. — Zu der Frage der Errichtung eines Arbeitsgerichts für die Oberämter Calw, Nagold, Neuenbürg beschließt der Gemeinderat, ein Gesuch an das Justizministerium zu richten, worin zum Ausdruck gebracht werden soll, daß man die Übertragung der Befugnis eines Arbeitsgerichts an die bestehenden Amtsgerichte als gegeben erachte, bei einer Zusammenlegung von drei Oberamtsbezirken aber den Sitz des Arbeitsgerichts in der Stadt Calw beanspruche.

**Gerichtssaal**

**Tübingen, 6. Mai. Diebstahl der Kundenliste.** Ein höchst interessanter, die gesamte Geschäftswelt berührender Fall von unlauterem Wettbewerb beschäftigte die Strafkammer Tübingen als Berufungsinstanz in der Strafsache gegen den ledigen Kaufmann Karl Eckenfelder von Balingen, dem sich als die geschädigte Partei Firma Adolf Gropp, Fischzüchtereier in Rohrdorf a. N. Nagold als Nebenkläger angeschlossen. Der 26 Jahre alte Angeklagte war vom 1. Aug. 1924 bis 15. März 1926 bei Gropp als Buchhalter und zum Teil auch als Reisender angestellt. Infolge eines Streits mit einem Vermandten der Firma soll es zum Austritt des E. gekommen sein. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, er habe während seines Anstellungsverhältnisses sich eines Vergehens gegen § 17 Abs. 2 des Gew. betr. unläut. Wettbewerbes schuldig gemacht, dadurch daß er die Liste der inländischen und ausländischen Kunden der Firma Gropp unbefugt verwertete, dieselbe genau in derselben alphabetischen Folge abschrieb und nach seinem Austritt aus der Firma auf Grund dieser Kundenliste mit den Kunden in Verbindung trat und so Geschäftsgeheimnisse, die ihm als Angestellter anvertraut waren, preisgab. Eckenfelder hat sich diese Liste zunächst für seine eigene Zwecke angeeignet, weil er ursprünglich die Absicht hatte, in seiner Heimat Balingen eine Fischzuchtanstalt zu begründen. Der Plan wurde fallen gelassen, weil ihm die behördliche Genehmigung mangels geeigneten Geländes und wegen Wassermangels verweigert werden mußte. Zur Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen für den gehegten Plan legte E. sich mit Josef Hofer, Fischzüchtereier in Oberndorf a. N. in Verbindung. Er legte sich mit Kunden Gropp's auf Grund der Liste in Verbindung, denen er billigere Angebote machte. Bei Hofer habe E. ganz auf eigene Faust dieponiert. Wegen dieses Vergehens wurde Eckenfelder am 17. März vor dem Amtsgericht Nagold zu der Geldstrafe von 300 M., im Uneinbringlichkeitsfalle zu einem Monat Gefängnis, Tragung der Gerichtskosten und der Nebenklage verurteilt. Gegen dieses Urteil hat er Berufung erhoben. Die Strafkammer hat die Berufung jedoch kostenfällig verworfen. Die Voraussetzungen für die Strafbarkeit seien erfüllt und ein Vergehen wegen unlauteren Wettbewerbes in vollem Maße gegeben.

**Aus aller Welt**

**Gleichwünsche Hindenburgs an Arbeitsveieranten.** Reichspräsident von Hindenburg hat verschiedenen Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Eingelassen u. Horn in Fahrnau bei Schopfheim (Baden) besondere Glückwunschscheine für treue Dienste zuachen lassen, und zwar Frau Luise K o h l e r für 54jährige, Webermeister Oskar W e b e r für 51jährige, Frau Ferina H o s p für 47jährige und Frau Katharina S e i h für 43jährige Tätigkeit bei der Firma.

**Einmischung Löbes?** Vor einiger Zeit wurden die italienischen Anarchisten Sacco und Vanzetti vom New Yorker Gericht wegen Mordes zum Tod verurteilt. Von verschiedenen Seiten werden Anstrengungen gemacht, die Hinrichtung der beiden Mörder zu verhindern. Nach dem „Vorwärts“ soll auch Reichspräsident L ö b e sich bei dem Präsidenten Coolidge in diesem Sinn verwenden haben. Sollte das zutreffen, so wäre der Schritt zum mindesten unvorsichtig, denn Coolidge könnte ihm antworten, daß kein Fremder sich in innere Rechtsangelegenheiten Amerikas einzumischen habe. Die Amerikaner sind in diesem Punkt bekanntlich besonders empfindlich.

**Ein altchristliches Museum in Trier.** Die Diözeseverwaltung in Trier beabsichtigt, vom 20. August bis 10. September eine Museumsausstellung zu veranstalten, die den Zweck verfolgen soll, bei den Feierlichkeiten aus Anlaß der Achtshundertjahrfeier der Auffindung des Apostelgrabes in St. Matthias die Christianisierung des Rheinlands zur Darstellung zu bringen, wobei vor allem die Denkmäler aus der altchristlichen Zeit in Abgüssen Verwendung finden sollen. Das Museum soll dauernd in Trier bestehen bleiben und somit eine Lücke in den bisherigen Museen, dem vorgeschichtlichen, römischen und mittelalterlichen Museum, ausfüllen.

**Die Goethe-Denkwürdigkeiten,** die bei Kriegsausbruch mit vielen anderen geschichtlichen Kostbarkeiten in der Ausstellung von Lyon von den Franzosen beschlagnahmt worden waren, sind nach 13jähriger Abwesenheit nunmehr wieder in die Goethe-Sammlung in Frankfurt/M. einmündig worden.

**Ein Opfer der Kokainleude.** Vor einiger Zeit war die einft wegen ihrer Schönheit gefeierte Schauspielerin Marietta W o l f f in Berlin im Badezimmer ihrer Villa tot aufgefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß sie im Kokainrausch zusammengebrochen war, nachdem sie aus irgendwelchen Gründen den Gashahn geöffnet hatte. Der Tod wurde durch die Gasvergiftung herbeigeführt. Die W o l f f schnappte seit sechs Jahren Kokain in unglaublichen Mengen, wodurch sie geistig und körperlich völlig vernichtet wurde. Der Apotheker F i s c h e r, der ihr das schreckliche Gift geliefert hatte, wurde vom Gericht zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Zwei Zuchthausmeuterer zum Tode verurteilt.** In Bochum wurden vom Schwurgericht die beiden Strafgefangenen

Schürmann und Hoppe, die bei einem Ausbruch aus der Zuchthausabteilung des Bochumer Zentralgefängnisses einen Zuchtwachmeister getötet und einen Schlossermeister durch Schläge mit einer Eisenstange schwer verletzten, wegen Mordes, verächtlichen Mordes und Meuterei zum Tode, ferner zu 7 Jahren Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

**Die „Teufels-Maschine“.** Die Einwohner der polnischen Dorschaft Moloszes, nahe Sokoloff im nördlichen Polen, zertrümmerten den dem Schulmeister des Dries Sandki gehörenden großen Radioempfänger und töteten den Lehrer, weil er durch seine „Teufelsmaschine“ den in der letzten Zeit ständig niedergehenden Regen, der die ganze Ernte gefährdet, heraufbeschworen habe.

**Kofensächser.** In Neapel wurde eine Bande verhaftet, bei der für eine Million Franken gefälschte kolumbianische Scheine gefunden wurden.

**Die älteste Zeitung der Welt eingegangen.** Den „Nouvelles Littéraires“ zufolge mußte die chinesische Zeitung „Tsching Paw“ ihr Erscheinen einstellen, da sie infolge der unaufrührlichen Unruhen nicht mehr in der Lage ist, ihren Betrieb aufrechtzuerhalten. Das Blatt soll sechshundert Jahre bestehen, dürfte somit die älteste Zeitung der Welt sein.

**Spiel und Sport**

**Sport-Berein Nagold I — B. f. K. Pforzheim Kreisliga II 3:2 (2:1)**

So verheißungsvoll der gestrige Sonntag mit einem herrlichen Waimorgen anfang, so bedrohlich sah es am Nachmittag aus, so daß sich wohl mancher von dem Gang nach dem Sportplatz abhalten ließ. Die Zuschauermenge war daher leider nicht so groß wie es wünschenswert gewesen wäre in Anbetracht des Umstandes, daß der Reinertrag aus obigem Spiel der Sammlung für die Hochwasserbeschädigten zuließen sollte. Das Spiel konnte jedoch ohne Wetterstörung durchgeführt werden und brachte unserer einheimischen Elf einen glücklichen Sieg.

Anfangs schien es als ob Nagold das Spielfeld beherrschen wollte, doch bald fand sich auch Pforzheim zusammen und zeigte ein flüssiges, rationelles Spiel, das unsere Läuferreihe und die Verteidigung manchmal aus dem Konzept brachte. Allein unser Torwart war in Hochform und hielt was kam. Ein Elfmeter brachte Nagold die Führung. Nach wechselvollem Feldspiel, bei dem Pforzheim durch sehr gutes Zusammenpiel aufspiel, konnte die Gästemannschaft den verdienten Ausgleich erzielen. Kurz darauf legte aber Nagold wieder ein Brachstör vor und mit 2:1 für N. wurden die Seiten gewechselt. Die 2. Hälfte brachte im allgemeinen eine Ueberlegenheit von P. 2 Tore waren die Ausnahme, doch auch Nagold konnte nochmals einfinden und damit den Sieg wenige Minuten vor Schluß sicherstellen. Unsere 1. Mannschaft muß durch systematisches Training unbedingt ihre Spielstärke heben, wenn sie späterhin in der Kreisliga gut abschneiden will. Der Schiedsrichter war diesem Spiel nicht voll gewachsen.

Vor diesem Spiel begegneten sich ebenfalls im Freundschaftstreffen Nagold II und Horb I. Nagold trat merkwür-

digerweise nur mit 10 Mann an und mußte sich trotz zeitweise überlegenem Spiel eine 3:1 Niederlage gefallen lassen. In unserer 2. Mannschaft muß unbedingt ein anderer Geist Platz greifen, wenn sie in der Zukunft bei derartigen Spielen erfolgreich sein will. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Das Verbandspiel Nagold A-Jugend — Horb A-Jugend mußte wegen des inzwischen hereingebrochen. Gewitters ausfallen.

**Egenhausen B-Jugend — Nagold B-Jugend 2:3**

Unsere B-Jugend mußte zu einem Verbandspiel nach Egenhausen reisen. Leider trat auch sie nur mit 10 Mann an. Trotzdem gelang es ihr in aufopferungsvollem Spiel, bei dem jeder sein Bestes gab, mit 3:2 erfolgreich abzuschneiden. Für unsere Jungen ein schöner Erfolg gegen die körperlich viel stärkere Egenhäuser Jugend.

**Normierter Neufestsaat.** Der französische Fliegerhauptmann St. Roman, der am 5. Mai früh von St. Louis (Senegal) abgegangen und nach australischer Landung in Pernambuco (Brasilien, Entfernung 3200 Km.) nach Rio de Janeiro weitergefliegen war, wird vermißt. Die brasilianische Regierung hat Flugzeuge ausgesandt, um das Meer abzumachen.

**Neuer Ueberseesflug.** Ein englischer Flieger will Mitte Juni mit einem besonders gebauten Ganzmetall-Wasserflugzeug mit zwei je 450Pferdestarke Napier-Motoren von Southampton nach Kanada und zurück fliegen. An dem Flug werden zwei weitere Fachleute und vielleicht ein Gast, der für den Platz 100 000 Mark geboten haben soll, teilnehmen. Der Flug über das Meer soll in 48 Stunden (Hinweg über die Azoren) bewältigt werden. Bei gutem Gelingen will der Führer einen Flug nach Australien unternehmen.

Von Le Bourget bei Paris fliegt der französische Fliegerleutnant Angesser mit seinem Mechaniker Coli nach Newyork ab. Er rechnet mit einer Flugzeit von 40 Stunden.

**Die Neger im Sport.** In den Ländern, wo Weiße und Neger in größerer Zahl zusammenwohnen, wie in den amerikanischen Südstaaten, in Südafrika und allen englischen Kolonien, gilt das Wort nicht, daß alles gleich sei, „was Menschenantzig trägt“. Rein physiologisch betrachtet, ist ja der Neger, wie schon aus seiner Schädelbildung schon äußerlich erkennbar ist, bei geringerer Gehirnmasse dem Weißen gegenüber nicht ebenbürtig und auf den Gebieten geistiger Tätigkeit findet man nur verschwindend wenige Neger von Bedeutung. Der Negerführer Broder in Washington war ein Mischling, ein Mulatte. Dagegen haben nicht wenige Neger und besonders Zulufasern einen ausgesprochen athletischen Körperbau. Schon öfters ist die Frage aufgetreten, ob Neger zum Sportwettbewerb mit Weißen zugelassen seien. So wurde die Anmeldung des Negers Dehard Hubbard, des Weltmeisters im Weitsprung, zum diesjährigen Sportfest des amerikanischen Amateur-Athletenbundes, das im Juli in Neworleans abgehalten werden soll, abgewiesen. Hubbard beschwerte sich beim allgemeinen Athleten-Bund und dieser verlangte die gleiche Behandlung von Weißen und Negern. Darauf berief der Bürgermeister von Neworleans eine Bürgerversammlung ein, die einstimmig beschloß, daß in Neworleans keine Sportfestlichkeiten abgehalten werden dürfen, bei denen Neger zum Wettbewerb mit Weißen zugelassen werden. Die Angelegenheit wird in amerikanischen Sportkreisen noch zu weiteren Auseinandersetzungen führen.

**Letzte Nachrichten**

**Schwerer Flugzeugunfall**

**Breslau, 9. Mai.** Bei einem Probeflug auf dem Gaudauer-Flugplatz verunglückte gestern vormittag das Sportflugzeug D 449. Der Flugzeugführer von Flotow mußte sich in 80 Meter Höhe anscheinend zu einer Notlandung, die recht hart war, entschließen, sodaß die Maschine fast zerstückelte. Der Führer erhielt neben anderen Verletzungen einen schweren Bruch der Schädelbasis, während sein Begleiter, der etwa 19 Jahre alte Freiherr von Nüchthofen-Schickenwitz, sofort tot war. Man hofft von Flotow am Leben zu erhalten.

**Rundgebung des sudeten-deutschen Heimatbundes gegen die tschechischen Gewaltmaßnahmen**

**Wien, 9. Mai.** In der Hauptversammlung des sudeten-deutschen Heimatbundes gab der Vorsitzende, der frühere Staatsrat von Langenhan, eine programmatische Erklärung ab, in der auf die tschechischen Gewaltmaßnahmen und Verfügungen gegen die Mitglieder des Heimatbundes hingewiesen wurde. Der Heimatbund werde von den tschechischen Behörden und Gerichten auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik als geheime und staatsfeindliche Organisation behandelt. Der Vorwurf der Geheimbündelei wirke angesichts der Tätigkeit des Vereins zu grotesk, als daß man ihn wiederlegen müsse. Der Heimatbund sei ein auf Grund behördlicher Satzungen aufgebauter Verein, der keine Kontrolle seiner Arbeit zu scheuen habe.

Der Redner wies weiter auf den Staatsvertrag von Jan hin, in dem die Tschechoslowakei sich verpflichtet habe, keine Maßnahmen zu ergreifen gegen Vereinigungen, deren Zweck die Pflege des nationalen Charakters und die Unterstützung der wirtschaftlichen und kulturellen Ziele ihres Volkes sei. Der Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeit mit sich bringe.

### Handel und Volkswirtschaft

**Berliner Geldmarkt, 7. Mai.** Täg. Geld 6,5-7, Monatsgeld 7-8 v. S., Privatdiskont 4,875 v. S.

**Die Spartassen im März.** Nach der Spartassenstatistik des Deutschen Reichs erhöht sich die Spareinlagen von 3572,30 zu Anfang März auf 3718,80 Millionen Mark am Ende des Monats. Die Giro-Einzahlungen stellten sich auf 2553,19 Mill., die Auszahlungen auf 2556,92 Mill. M., während der Bestand der Guthaben sich auf 1212,25 Mill. M. (im Vormonat: 1204,12) und der Bestand der Schulden sich auf 1414,84 (1495,16) Mill. M. stellte.

**Die Schwäbische Treuhand AG., Stuttgart,** erzielte einen Reingewinn von 32 519 M. (im Vorjahr 10 618 M.) und verteilt 10 Proz. Dividende. — Die Firma A. S. Rojer AG in Gfingen a. R. erzielte einen Reingewinn von 128 151 RM. gegen 120 735 RM. im Vorjahr und verteilt 6 Prozent Dividende.

**Die Verzinsung der französischen „Verteidigungs-Schatzscheine“** wird von 4 auf 3 v. S. herabgesetzt.

**Amerika-Anleihen für Europa** sind nach der New York Times im ersten Vierteljahr 1927 allein für 360,7 Millionen Dollar abgegeben worden. Im ganzen vorigen Jahr kam nicht ganz eine Milliarde nach Europa, 1923 nur 377 Millionen Dollar.

**Wichtige Entscheidung in den Vereinigten Staaten.** Der Oberste Gerichtshof des Staats New York hat eine Entscheidung von weitreichender Bedeutung gefällt, indem er bestimmte, daß die Verjährungsfrist während der Kriegszeit ruht. Der Entscheidung liegt ein deutscher Nachlaßprozeß zugrunde, in welchem die Equitable Trust Co. Verjährung beantragt hatte, da die Klageerhebung erst nach der Verjährungsfrist von 6 Jahren erfolgt sei. Diesen Antrag hat das Gericht abgelehnt.

**Stuttgarter Börse, 7. Mai.** Die Stimmung der Börse hatte kein einheitliches Gepräge; einzelne waren Kurserhöhungen, teilweise Rückgänge zu verzeichnen. Das Geschäft war ruhiger als in den letzten Tagen. Der Rentenmarkt verkehrte ohne bemerkenswerte Veränderungen. Daimler-Benz-Bezüge kamen heute erstmals mit 4 v. S. zur Notiz.

**Berliner Getreidepreise, 7. Mai.** Weizen märk. 30,90-31,20, Roggen 27,30-27,70, Wintergerste 22,50-23,50, Sommergerste 24 bis 26, Hafer 24,10-24,50, Weizenmehl 37,25-39,25, Roggenmehl 36,50-38, Weizenkleie 15,75, Roggenkleie 17,25-17,50.

#### Märkte

**Viehpreise.** Aitschhausen: Färren 320-600, Ochsen 450 bis 700, Kühe 280-580, Kalben 400-620, Rinder 180-330, Kalber 80-130. — Blaubeuren: Kühe 320-490, Färren 170-300, Jungkühe 205-575, Kalber 110-115. — Crailsheim: Kühe 320-400, Rinder 150-370, Höhenrennen: Rinder 180 bis 385, — Müllingen: Ochsen 400-820, Färren 430-680, Kühe 280-605, Kalben 340-780, Jungvieh 190-380. — Burzach: Kühe 250-600, Kalben 400-680, Färren 300-550, Arbeitstiere 450-600, Jungvieh 200-400 M.

**Schweinepreise.** Aitschhausen: Ferkel 20-28, Säuger 67. — Blaubeuren: Milchschweine 20-29. — Blaubeuren: Milchschweine 17-29. — Crailsheim: Milchschweine 20-27. — Gaildorf: Milchschweine 18-24. — Höhenrennen: Milchschweine 22-30. — Müllingen: Milchschweine 19-24. — Müllingen: Milchschweine 19-35, Säuger 54-75. — Müllingen: Milchschweine 19-32. — Müllingen a. N.: Milchschweine 18-20, Säuger 38-72. — Spachingen: Milchschweine 17-27. — Winnenden: Milchschweine 20-26. — Burzach: Ferkel 15-20, Säuger 65-70. — Crailsheim: Säuger 35-50, Milchschweine 15-27 M. — Red Weingarten: Milchschweine 15-27, Säuger 35-5 M. — Crailsheim: Milchschweine 20-22, Säuger 30. — Künzelsau: Milchschweine 19-26 d. St.

**Fruchtpreise.** Crailsheim: Weizen 14,20, Roggen 12,50, Haber 11. — Winnenden: Weizen 15-15,50, Haber 12-12,30, Dinkel 12,10, Roggen 14, Gerste 14-14,50 M. der Str.

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 7. Mai.** Edeläpfel 40-50, Tafeläpfel 20-30, Kartoffeln 7-8, Kohlrabi 1 St. 10-18, Blumenkohl 25-60, rote Rüben 8-10, gelbe Rüben 8-10, Zwiebel 10-13, große Gurken 1 St. 50-70, Rettiche 1 St. 10-25, Monatsrettich 1 Pfd. 15-25, Sellerie 1 St. 10-20, Schwarzwurzel 1 Pfd. 25-35, Spargeln Inter. Bund 60-120, Schweiz. 1 Pfd. 40-75, Spinat 5-8, Rhabarber 1 Bund 8-10.

**Nürberger Hopfen.** Zufuhr am 6. Mai 10 Ballen, Umlauf 20 Ballen. Es wurden bezahlt: für Hallertauerhopfen 400, für Württemberger Hopfen 475-500 RM. Haltung ruhig und unverändert. Am 5. vollkommen geschäftlos.

Herr v. Kienlin auf Schloß Erolzheim kaufte von der Herrschaft zu Rot M. Leutkirch die auf den Martungen Kirchberg a. Jiler und Edenbach gelegenen Waldungen.

Die Gemeinde Gutenzell erwarb von der dortigen Herrschaft, welche ihrerseits von der Roter Herrschaft die in ihrem Besitzung gelegenen Waldungen in einem Ausmaß von etwa 300 Morgen kaufte, zirka 200 Morgen Wald im Abteil „Großer Kopf“ um annähernd eine Viertelmillion Mark.

#### Fruchtschranne Nagold

Markt am 7. Mai 1927.

Verkauft:	Preis pro Ztr. RM	15.50-16.00
36,00 Ztr. Weizen		
5,00 „ Roggen		14,00
2,50 „ Gerste		13,50
7,48 „ Haber		11,50-12,00
0,37 „ Erbsen		20,00

Handel lebhaft. Preise anziehend. Nächster Fruchtmarkt am 14. Mai 1927.

#### Gestorbene:

Altensteig: Katharine Bauer geb. Schwarz, 84 J.  
Baiersbrunn: Gottfried Gaifer, 59 J.  
Notenfol: Karl Beyer, Wegwart, 75 J.  
Langenbrand: Marie Bohnenberger geb. Garisch, 60 J.  
Feldbrennach: Christine Wittschele geb. Schmid, 64 J.

#### Das Wetter

Der jetzt mit seinem Kern über Skandinavien befindliche Hochdruck beherrscht die Wetterlage. Für Dienstag ist weiterhin vorwiegend heiteres und trockenes, aber zu örtlichen Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

## Aufruf!

Ein Teil unserer Einwohnerschaft ist durch das Wolkenbruchhochwasser vom 5. Mai schwer heimge sucht worden und in unabsehbaren Schaden gekommen. Die Schäden an Gebäuden, lebendem und totem Inventar, an Maschinen und Vorräten, an Flur und Saaten gehen bei manchem in die Tausende, ja in die Zehntausende. Verschiedene kleinere und mittlere Leute sind in ihrer Existenz gefährdet. Hier tut rasche Hilfe not!

Wir richten an alle diejenigen Stadt und Land, die von dem Unglück gnädigst bewahrt blieben,

die herzliche und dringende Bitte, durch freiwillige Gaben zur sofortigen Linderung der Not der schwerbeschädigten Mitbürger und Volksgenossen kräftigst beitragen zu wollen.

Gaben nehmen jederzeit entgegen in Nagold:

Die Stadtpflege, die M.-Sparkasse, die Gewerbedank und die Buchdruckerei Jaifer. Die Geberlisten werden veröffentlicht.

Die in den Gasthöfen und Verkaufsräumen in Nagold aufgestellten Sammelbüchsen sind mit Inhalt an die Hauptammelstelle Nagold jeweils abzuliefern. Nagold, den 6. Mai 1927.

Namens des Bezirkswohltätigkeitsvereins:

Oberamtmann: Baitinger.

Namens des Gemeinderats:

Stadtschultheiß: Maier.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Einfamilienhaus des Albert Hüler, Gemeindepfleger in Walddorf sind die

**Berschindlungs-, Glaser-, Gipfer-, Maler- und Beleuchtungsarbeiten**

zu vergeben. Unterlagen sind am Mittwoch, den 11. ds. Mts. von 2 bis 4 Uhr bei Obigem einzusehen.

J. A.: Gauß, Baumeister.

### 3 Dienstmädchen

für Küche u. Haushalt i. Alter v. 20-25 Jahr. (für hier und auswärts)

### 6 Dienstmädchen

f. Haus- u. Landwirtsch.

### 3 Dienstknechte

2 Pferdeknechte

### 4 Schreinerlehrlinge

für sofort gesucht

Nagold, 9. Mai 1927

Bez.-Arbeitsamt.

Calw.

Einige gebrauchte

## Nähmaschinen

unter Garantie für tadellosen Stich, sind preiswert zu haben bei

Friedr. Herzog Nähmaschinenhandlung u. Reparaturwerkstätte.

## Umwinnbar Tint

Büdel im Gewicht und am Körper, Mittel, Blüten, Pflanz, Samen, rote und schwarze Tinte, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schweiß von „Jäger's Pflanzentinte“, 2 Stk. 60 Pfg. (10 Stk. 5,00 M.), (25 Stk. 12,00 M.), (50 Stk. 25,00 M.), (100 Stk. 50,00 M.), (200 Stk. 100,00 M.), (500 Stk. 250,00 M.), (1000 Stk. 500,00 M.) in Tüchern a. 40, 60 und 90 Pfg. nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Feilwaregeschäften, Nagolder-Apotheke, Marktstr. Fr. Senft, Löwen-Drogerie.

Blitzblanke Frauen haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz 411 „Wunderschön“ Friedrich Schmid.

**TINTE** für Kanzleien u. Büros bei G. W. Zaiser, Nagold

## Die Küfer-Innung Nagold

hält am Sonntag, den 15. d. Mts. von nachm. 2 Uhr an, im Gasth. „Engel“ in Altensteig eine

### Hauptversammlung

ab verbunden mit

Familien- und Gedächtnisfeier des 20jährigen Bestehens der Innung.

Hiezu werden sämtliche Mitglieder mit Familie ergebenst eingeladen.

1744

Der Obermeister: Henne.



**Ausstellung**  
**der Freien Wohlfahrtspflege**  
Eröffnung 6. Mai

Besuchszeit täglich von 9-7 Uhr  
Eintritt Mk. 1.—, Vereine Mk. 0.50

## Lumpen = Aufkauf

nächsten Dienstag von 10 Uhr ab beim alten Kirchturn.

Zahle für das Kilo 8 Pfg.

Althändler Weimert, Pfrondorf.

## Unsere verehrl. Stadtabonnenten

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Mai mit

**Mk. 1.60**

bis spätestens Montag, 16. Mai in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgeelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

**Sorche-Schnittware**  
**Lanne- u. Buche-Brennholz**  
sowie  
**Hopsen- u. Bohnenstangen**  
zu verkaufen.  
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 1745

## SUNLICHT

verwendeten schon unsere Großmütter und erhielten so ihren Wäscheschatz in schier unvergänglicher Schönheit. Sunlicht ist deshalb auch die Seife der klugen Hausfrau von heute.

Doppelstück 40 Pf.  
Großer Würfel 35 Pf.

Neueingänge in  
**Frühjahrs- und Sommerkleidern**  
schicke aparte Ausführung  
bei 1552  
**Reinhold Hayer - Altensteig.**

## Anzüge in neuesten Mustern und Formen

Mk. 30<sup>00</sup> 35<sup>00</sup> 40<sup>00</sup> 43<sup>00</sup> 50<sup>00</sup> 55<sup>00</sup> 60<sup>00</sup> bis Mk. 125<sup>00</sup>

## Mäntel in vielen Formen und Mustern für jede Jahreszeit

Mk. 27<sup>00</sup> 30<sup>00</sup> 35<sup>00</sup> 40<sup>00</sup> 50<sup>00</sup> 60<sup>00</sup> bis Mk. 140<sup>00</sup>  
Eodenmäntel von Mk. 20<sup>00</sup> bis Mk. 50<sup>00</sup>  
Pelerinen Mk. 15<sup>00</sup> bis Mk. 35<sup>00</sup>  
Gummi-Mäntel von Mk. 16<sup>00</sup> bis 60<sup>00</sup>  
Windjacken Mk. 10<sup>00</sup> bis 21<sup>00</sup>

## Hosen

Zeughosen Mk. 3<sup>50</sup> bis Mk. 9<sup>00</sup>  
Samthorshosen Mk. 9<sup>00</sup> 11<sup>00</sup> 14<sup>00</sup>  
Lederhosen Mk. 5<sup>00</sup> bis Mk. 13<sup>00</sup>  
Halbwollene Hosen Mk. 8<sup>00</sup> bis 21<sup>00</sup>

## Paul Ränchle, am Markt

Freie Beschäftigung ohne Kaufzwang!

**Dr. Plumb's**  
**Trocken-Raucher-Pfeife**  
empfeht 1708  
Friedrich Schmid.

Mindersbach.  
Eine schöne, 34 Wochen trüchtige  
**Kalbin**  
hat zu verkaufen 1746  
S. Holzäpfel, Landwirt.  
**Schuld-Scheine**  
Borrätig bei G. W. Jaifer, Buchhlg., Nagold.